

# NEWSLETTER

## Starke und positive Resonanz nach umfangreichem Presseartikel über KLEIBERIT in den Badischen Neuesten Nachrichten vom 26.04.2014

Vor ca. vier Wochen konnten wir den Chefredakteur der Wirtschaftsredaktion BNN, Herrn Dirk Neubauer, in unserem Hause begrüßen. Er war sehr beeindruckt von dem, was Herr Becker-Weimann ihm gezeigt und berichtet hat, zumal er das erste Mal unser Unternehmen von innen kennenlernen konnte.

Als Ergebnis dieses Besuches entstand nun ein großer Bericht im Wirtschaftsteil der Gesamtausgabe BNN (Gesamtauflage ca. 135 000 Exemplare).

Gegenstand der Gespräche war u. a. das große Innovationsthema KLEIBERIT HotCoating®, das in den letzten 2 Jahren mit großen Auflagen durch die internationale Fachpresse ging, nun aber auch einmal in unserer Region an den Endverbraucher gelangte, wie KLEIBERIT den Weltmarkt der Oberflächentechnik revolutioniert hat und damit auch ein großer Schritt zur Zukunftssicherung des Unternehmens getan wurde.

Anlage BNN 26.04.2014



AB DAMIT INS FASS: Rund 45 000 Tonnen Kleber der Marke Kleiberit sollen in diesem Jahr in Weingarten hergestellt werden. Das Foto zeigt heißen Schmelzklebstoff. Das Unternehmen hat allein 500 Standardprodukte im Sortiment.



BRILLANTER KLEBSTOFF: Firmenchef Klaus Becker-Weimann setzt auf das Hot-Coating-Verfahren. Es ist viel einfacher, als das klassische Lackieren. Fotos: Fabry

# Das Kleiberit-Vögelchen klebt die halbe Welt zusammen

Produkte aus Weingarten stecken in vielen Alltagsprodukten / Expansionskurs / „Revolutionäre Oberflächenveredelung“

Von unserem Redaktionsmitglied  
Dirk Neubauer

**Weingarten.** Eine große Fabrik am Ortsrand von Weingarten, ein hohes Lager mit 6 400 Palettenplätzen – und oben grüßt der Kleiber vom Firmenlogo. Das Vögelchen, das seine Nester gekonnt verklebt, steht für Kleiberit, den Markennamen der Klebchemie M. G. Becker GmbH & Co. KG.

Seit der Gründung im Jahr 1948 bei Ingolstadt pflegte das Familienunternehmen über all die Jahrzehnte das Understatement. Dabei kleben die Badener die halbe Welt zusammen – nur weiß es eben kaum ein Endverbraucher. Büstenhalter-Teile haften dank Kleiberit oder die vielen Blätter in Büchern. Innenausstattungen von Kreuzfahrtschiffen; Dachhimmel in Autos; Türzargen, Kunststofffenster, Parkettböden und Treppen in Häusern ... Die Beispiele ließen sich bis zum Ende dieses Artikels fortsetzen, zumal Kleiberit allein 500 Standardprodukte im Sortiment hat.

Anfangen hat es mit Klebestoffen für Schuhmacher und mit Holzleimen für Schreiner. Firmenchef Klaus Becker-Weimann erzählt deswegen gerne schmunzelnd, dass auch der Meister Eder und sein Pumuckel im Fernsehfilm stets Kleiberit-Holzleim auf der Werkbank stehen hatten.

Die Exportquote  
liegt bei 80 Prozent

Produziert wird seit 1960 – bis auf eine kleine Fertigung in Peking – ausschließlich in Weingarten, wo täglich 50 Lkw Rohstoffe wie Harze oder Kunststoffe anliefern und die fertigen Klebstoffe wieder abholen. Abgefüllt wird die Ware in kleine Flaschen und Kartuschen, bis hin zu Silozügen. 42 000 Tonnen Kleber stellten die fleißigen Kleiber im vergangenen Jahr her. 45 000 Tonnen sehen die Planung für dieses Jahr vor, sagt Geschäftsführender Gesellschafter Becker-Weimann.

Der 67-jährige gelernte Physiker will ein weiter kräftig expandierendes Unternehmen. Zwar nennt er öffentlich – da schimmert wieder sein Understatement durch – nicht die sehr ehrgeizigen Produktionsmengen, die er fürs Jahr 2020 im Blick hat. Eine Werkserweiterung in Weingarten – dort arbeiten derzeit 375 Mitarbeiter – sei aber unumgänglich. Ohnehin investiert Kleiberit kräftig: Sieben Millionen Euro waren es 2013, in diesem Jahr sollen es 7,5 Millionen Euro sein.

Kleiberit hat eine Exportquote von 80 Prozent. Nach Deutschland ist Russland der wichtigste Markt („deshalb sind wir bei der Ukraine-Krise froh, dass die Russen und Amerikaner wieder miteinander reden“), die Türkei und Frankreich folgen. Das Kleiberit-Vögelchen flattert in 16 Ländern – überall dort gibt es Verkaufsniederlassungen. Die große

Anwendungsvielfalt und Abnehmerzahl auf dem ganzen Globus streuen die unternehmerischen Risiken. Im vergangenen Jahr ließ Becker-Weimann Dependancen in Brasilien, Indien, in der Türkei und in Mexiko gründen. Besucher werden in der modernen Weingartener Fabrik mit ihrem Technologiezentrum in 25 Sprachen empfangen.

Für Becker-Weimann war das 20. Jahrhundert das Zeitalter des Schweißens, „das 21. Jahrhundert ist das des Klebens“. Geklebte Produkte sind leichter – und gewichtsreduzierte Autos brauchen weniger Sprit, ist ein Beispiel, das diesen Trend begründet.

In seinem Technologiezentrum zeigt Kleiberit der (Fach-)Welt, was alles möglich ist: Die Kunden können dort direkt mit ihren Fahrzeugen andocken und Ware für Tests ausladen. Etliche beziehen im Technologiezentrum sogar auf Zeit Büros mit kompletter Infrastruktur, während Kleiberit für sie Produkte indi-

viduell entwickelt und ausprobiert. Aufgrund der enormen Bandbreite ist der Maschinenpark groß. So kann Kleiberit einem Kunststofffenster-Hersteller etwa zeigen, wie Dekorfolie auf die Fensterprofile geklebt wird.

Der große Stolz der Weingartener Klebe-Profis ist aber die zusammen mit dem spanischen Maschinenbauer Barberan entwickelte Hot-Coating-Technologie. Kleiberit hat weltweit Patente für sein neues Segment der Oberflächenveredelung. „Die Revolution der Beschichtung“, titelte beispielsweise die Fachzeitschrift „Möbelfertigung“. „Mit dieser Technik wollen wir wachsen“, sagt Ideengeber Becker-Weimann und strahlt. Zu diesem Verfahren: Auf Werkstoffen wie Holzmaterialien, Kork, Papier oder Blech wird ein spezieller Schmelzklebstoff (Becker-Weimann: „Dem haben wir einseitig das Kleben abgewöhnt“) aufgetragen und mit einem UV-Lack gefinisht. So entstehen etwa hochglänzende oder

seidenmatte Möbelfronten, die auch farblich pigmentiert sein können. Auch der Bodenbelag einer Fußgängerbrücke in Chicago wurde mit dem abriebfesten Material in einer Art „Bügeleisen-Verfahren“ beschichtet. Becker-Weimann, der Neffe des Firmengründers, spricht von einem Konkurrenzverfahren zum klassischen Lackieren. Weil viele einzelne Arbeitsschritte entfallen – wozu auch mehrfaches Schleifen zählt – sind viel kleinere Maschinen nötig, so Peter Wulzinger, der Leiter der Anwendungstechnik. Beim Hot-Coating könne ein Innenarchitekt auf einem Stick ein Fotomotiv mitbringen, per Digitaldruck wird es auf die Trägerplatte gebracht und danach mit dem Kleiberit-Kleber veredelt. Alternativ lassen sich auch raue Strukturen erzeugen.

„In den vergangenen zwei Jahren, seit der Markteinführung, wurden circa 20 Millionen Quadratmeter Oberflächen mit diesem Verfahren veredelt“, sagt Kleiberit-Marketingchef Peter Manky. Mittlerweile wurden laut Firmenchef Becker-Weimann 20 Hot-Coating-Maschinen verkauft. Sie stehen in der Schweiz, in Portugal, in den USA, in Brasilien, in der Türkei, in Russland, Indien, Pakistan, im Iran, in China und in Deutschland. Fußböden, Möbeloberflächen, Profile und Fassadenelemente werden damit hergestellt. Und so flattert der Kleiberit-Kleiber mehr denn je um die Welt – auch wenn er längst nicht nur fachmännisch klebt, sondern mittlerweile auch Oberflächen veredelt.

## Firmen-Visitenkarte

- Firma: Klebchemie M.G. Becker GmbH & Co. KG (Weingarten in Baden)
- Gründungsjahr: 1948
- Produkte: Klebstoffe, Leime, Vergussmassen, PU-Schäume, Dicht-

stoffe für vielfältige industrielle Anwendungen

- Geschäftsführender Gesellschafter: Klaus Becker-Weimann
- Umsatz: mehr als 140 (2012: 135) Millionen Euro
- Jahresüberschuss: k. A.
- Exportquote: circa 80 Prozent
- Mitarbeiterzahl: 450
- Homepage: [www.kleiberit.com](http://www.kleiberit.com)